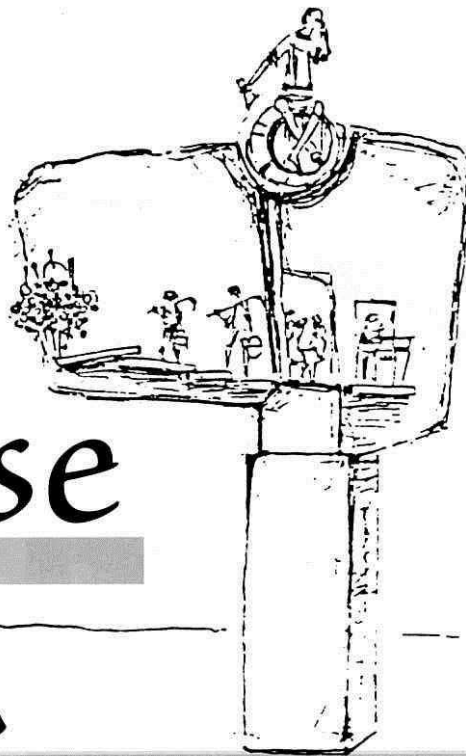


Zur Einweihung der „Käse-Stele“
am Sonntag, dem 28. Juni 1998

Der Käse ist reif...



Eine Reportage
von Dick Melters

Die Horchheimer haben ihr Denkmal finanziert. Über 150 Personen, Firmen und Vereine beteiligten sich mit ihrem Obolus in Beträgen zwischen 10 und 10.000 DM auf das Spendenkonto der Sparkasse Koblenz. Der „Förderkreis Horchheim e. V. Bronze- und Steinskulptur Horchheimer Ortsgeschichte“ unter der Leitung von Manfred Engel, Karl-Heinz Bischoff, Hans-Gerd Melters, Hilde Braun, Harald Hünerfeld, Hans Korbach, Robert Stoll und - für die großen Koblenzer Firmen - Werner Wiemers hat in mühevoller Kleinarbeit Käs-Feste organisiert. Fast alle Vereine aus dem Ortsring Horchheim beteiligten sich daran, und im Lauf von sieben Jahren konnte eine fünfstellige Summe auf das Konto gebracht werden.

So fing es an

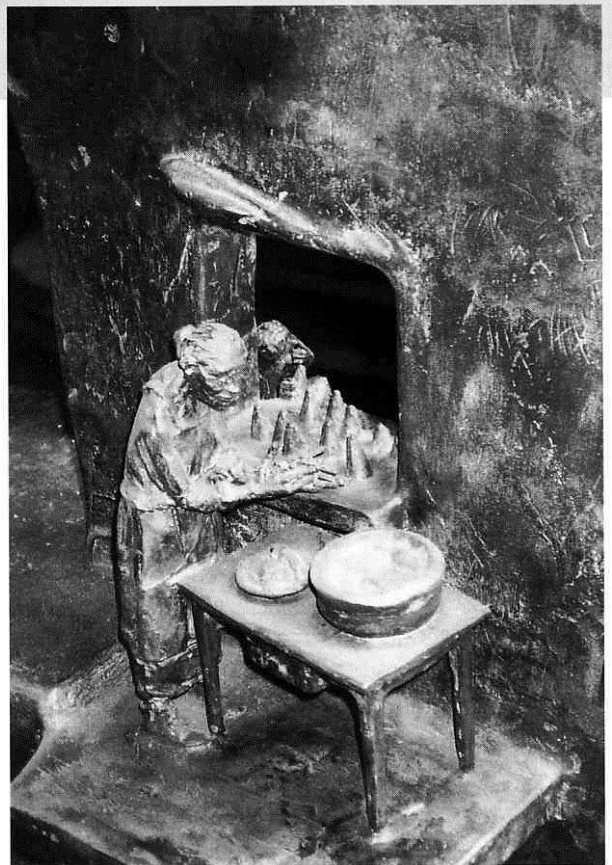
Ende der 80er Jahre besuchte ich Josef Welling in seiner Werkstatt in der Mendelssohnstraße. Er arbeitete gerade an einer Bronzeskulptur zur Ortsgeschichte der Moselgemeinde Niederfell. Motiv: „Die Moselschiffer“, die mit ihren Pferden die Schiffe über den Leinpfad die Mosel aufwärts zogen, und ihre Lebensbereiche: das Anheuern der Tagelöhner, das An- und Abspannen der Pferde, die Knochenarbeit beim Ziehen der Schiffe, die Auszahlung der Heuer in Geld oder Naturalien (meist Wein), Szenen aus einer Kneipe - all dies vor einem alten Moselschiff im Hintergrund.

Ich war so begeistert von dieser Idee und ihrer Ausführung, daß ich spontan sagte: „Mensch, Jupp, so etwas müßten wir auch

für Horchheim mal fertig bringen!“ „Kein Problem“, antwortete Jupp, „bring’ mir die Idee, dann mache ich Dir einen Entwurf!“ Ich erwiderte: „Die Idee habe ich schon: ein Denkmal vom Hoschemer Käs, denn jeder nennt uns ‚Hoschemer Käs‘, aber keiner weiß, woher der Name kommt“.

Es ging weiter

Ich zeichnete so meine Gedanken nieder, was man darstellen könnte: jemanden, der den Käse formt und in ein Keramik-Käsedöbbe setzt; ein Faß vom letzten Horchheimer Wein, das so gegen 1924 getrunken wurde; oben auf dem Faß einen „Till“, der sich vor dem Geruch des Hoschemer Käses die Nase zuhält - so, wie es Josef Welling schon einmal auf der Präsidentenkette des HCV gefertigt hatte.



Diese Skizzen zeigte ich Josef Welling und meinen Karnevals-freunden. Es kam sofort die berechtigte Frage, was denn so eine Sache kostet? Da Größe und Ausführung des Denkmals noch nicht klar waren, gingen wir von etwa 30.000 bzw.

40.000 DM aus. Nachdem die ersten Entwürfe von Josef Welling vorlagen, wobei nicht an ein Denkmal in der Größe des „Männeken Piss“ in Brüssel gedacht war, zeigte sich aber schon bald, daß der ursprüngliche Kostenvoranschlag bei künstleri-



usw. und delegierte Personen, die Horschheimer Spender ansprechen sollten. Schließlich gründete man aus dem Ortsring einen eigenen Förderkreis.

Das 1. Käs-Fest 1992 wurde ein voller Erfolg. Gute 11.000 DM konnte unsere Kassiererin Hilde Braun auf der Haben-Seite verbuchen. Allein Edwin Imfeld erdrechselte 1.135 DM an Holz-Käsedöbbschlüsselanhängern. Die Frauengemeinschaft hatte für das Kuchenbuffett unzählige Prachtstücke gebacken, die Schützen stellten Platz und ihre bekannte Schützenküche für die gute Sache, der HCV lud zu seinem 40jährigen Vereinsjubiläum die Koblenzer Narrenwelt zum Käs-Fest ein. Die obligatorischen Jubiläums-Briefumschläge flossen voll mit in die „Käse-Kasse“ ein.

Die angeleierte Pressekampagne über den wiederentdeckten Ho-

scher Käs, der ja bei diesem Fest auch verzehrt werden sollte, machte natürlich auch das Ordnungsamt der Stadt Koblenz aufmerksam. Der von den HCV-Möhnen im Vereinshaus in der Kirchstraße gefertigte Faustekäs wurde observiert, man entnahm 5 Proben.

Nach dem vom Landesveterinäruntersuchungsamt erstellten Gutachten handelte es sich bei der Probe 791/92 Miba 1258/92 - dem mit 19 °C eingefrorenen „Horchheimer Käse“ - um einen gelb-weißlichen, streichfähigen, etwas bröckeligen Käseteig, von Kümmelkörnern und Pfefferpartikeln durchsetzt; Geruch rein, würzig, nach Kümmel; Geschmack scharf, würzig, nach Kümmel. Die mikrobiologische Untersuchung ergab: Hefen und Säuerungskulturen in großer Menge, Fettgehalt der Trockenmasse 24,27%, Wassergehalt

in der fettfreien Käsemasse 72,46%.

Schließlich Aufatmen bei den Aktiven: Die mikrobiologischen sowie die sensorischen Untersuchungen gaben keinen Anlaß zur Beanstandung der Probe. Puuuhh....

Kleines Schmankerl am Rande: Die Bezeichnung „Horchheimer Käse“ ist nach dem Gutachten „im Sinne der Käseverordnung als Phantasiebezeichnung zu werten“. Wie schön, das endlich zu erfahren.

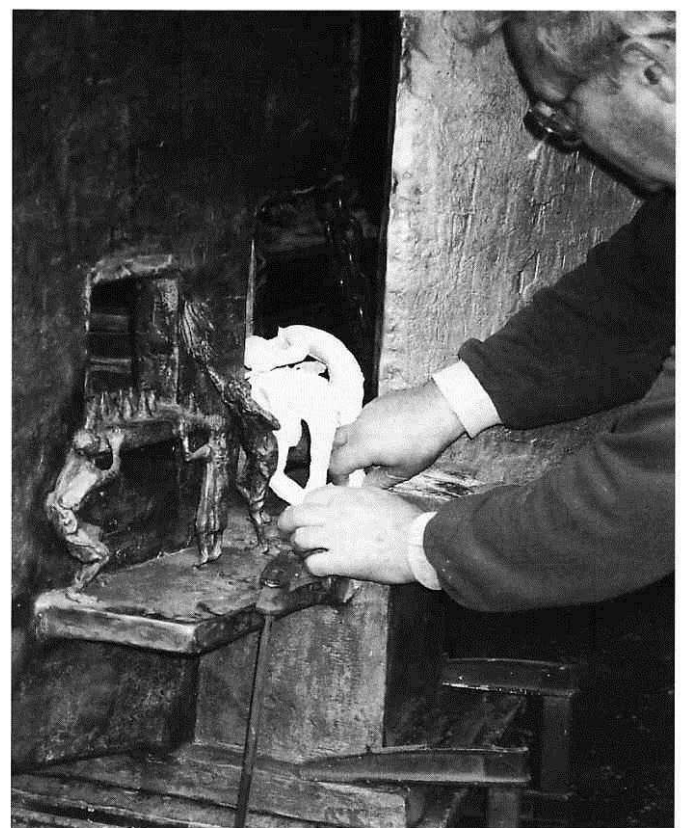
So durfte dann auch das 2. Käse-Fest gefeiert werden, es folgten noch vier weitere. Der Aufwand wurde allerdings immer größer, ja zu groß. Man benötigte pro Fest für zwei Tage ca. 60 MitarbeiterInnen. Deshalb von dieser Stelle ein herzliches Dankeschön allen unbezahlten HelferInnen, denn ohne die Einnahmen der Feste wäre unser Ziel noch lange nicht erreicht.

scher Umsetzung der geäußerten Vorstellungen und unter Berücksichtigung der Kosten für die Aufstellung nicht gehalten werden kann. Neu veranschlagt wurden ca. 90.000 bis 100.000 DM.

Das war natürlich für einen Karnevals-Verein einige Nummern zu groß, weshalb wir mit dem „Wir-Effekt“ die Sache dem Ortsring vortrugen. Aus dem Till auf

dem Faß wurde natürlich ein echter Horschheimer Panz und siehe da, die Sache wurde positiv aufgenommen. Alle waren sich einig, daß mal was für unser „Nest“ getan werden muß.

Man plante zur Finanzierung die Horschheimer Käs-Feste, dachte an den Alt-Horchheimer Werner Wiemers für potentielle Spender wie Sparkasse, EVM



Lied vom Hoschemer Käs

von Dick Melters zum 1. Käs-Fest 1992 gedichtet
nach dem Lied „Papier, Papier, Papier“
bzw. der BBC-Variante „Dat Bier, dat Bier, dat Bier“

Refrain:

Dä Käs, dä Käs, dä Käs, es schon immer unser Leibgericht gewes,
Dä Käs, dä Käs, dä Käs, ißt dä Pitter, ißt dä Willem, ißt dä Kläs,
Dä Käs, dä Käs, dä Käs, ja den hammer hier schon tonneweis gefress,
Dä Käs, dä Käs, dä Käs, wat wäre mir ohne Käs.

Ja am Anfang des Jahrhonnerts, da wuchs hier noch Wein,
Anwelt, Preispel, off em Haukert, ronner bes zom Rhein,
Zo dem Wein wurd Käs gegesse, dat wor stadtbekannt,
Darom wurde mir en Hoschem och die Käs genannt.

Doch net jeder unserer Bürger fand den Namen schön,
So als Stink-Käs romm zo laufe, kann man auch verstehn.
Traute sich en Baareschisser, dieses Wort zo sohn,
Loch ä schon met blaue Aue sicher in dä Lohn.

Hält ein Staatsmann große Reden, schwätzt ä och nur Käs,
Bleibt man auf der Penne kleben, es dat Käs gewes.
Nur mit einer Frau verheirat, es dä größte Käs,
Geht im Leben was daneben, es dat Käs gewes.

Kaiser Wilhelm, unser Kaiser, kam oft an die Lohn,
Ganz Bad Ems war zackisch-preußisch, Gala-Uniform.
Wilhelm kam mit Wilhelmine öfters an de Rhein,
Schob sich dann en Hollers Gade ein paar Käsjer rein.

Wilhelm war vom Käs begeistert, fand ihn wirklich toll,
On vom gode Hoschemer Rude wor ä öfters voll.
Vor Begeistrung von dem Käsje, dat find ich enorm,
Trug er vonab seine Schnorres in dä Käseform.

Jetzt gibts wieder Diskussionen, um den Mann vom Käs.
Ä soll widder oben throne, wo ä einst gewes.
Als Kompromiß würd ich jetzt sage, wär dä größte Geck,
Setzt als Zierrat dat Hoschemer Käsje off et Deutsche Eck.

Gouda, Limburger, Emmentaler, dat es alles Käs,
Tilsit, Mainzer, Gorgonzola, stinke wie die Pest.
Parmesan on Romadur - doch aus dem Gefäß,
Schmeckt ons immer noch am beste - onse Hoschemer Käs.

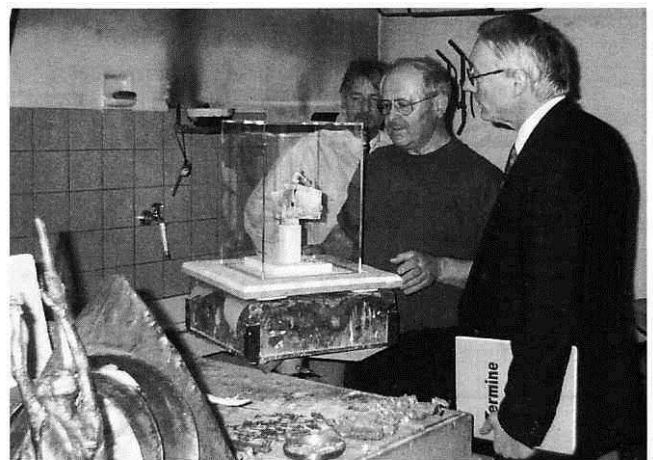
Bald ist es so weit

In der Zwischenzeit haben Stadt und KEVAG den Römerplatz neu gestaltet, die neue Apotheke im Hintergrund erstrahlt in ihrem Outfit - es ist alles bestens vorbereitet. Josef Welling modelliert noch die letzten Figuren, so daß es am Sonntag, dem 28. Juni, endlich soweit sein wird.

Es wird in Horchheim bestimmt eine

Parallele zu der Stele in Niederfell geben. Dort waren viele Bürger bis zur Einweihung gegen dieses Denkmal. Als sie dann aber die gelungene, fertige Sache im Original sahen, sagten sie: „So schön hätten wir uns das nicht vorgestellt!“ Ich bin sicher, in Hoschem wird es genauso sein...

Dick Melters



Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann zu Besuch in der Werkstatt des Künstlers Josef Welling

Der künftige Standort der Käs-Stele am „Römerplatz“



Burkard Holzhandel GmbH

Schwarzer Weg 1 • 56112 Lahnstein • Telefon 0 26 21/96 05-0 • Fax 0 26 21/96 05 33

Ihr Lieferant: Schnitthölzer aller Art • Profilholz • Paneele • Türen • Parkett • Hobelware • Leimholz
Holz im Garten • Spanplatten • Furnierplatten • Leisten • Isoliermaterialien • Fermacellplatten
Gipskartonplatten • Holzschutz • Holz- u. Plattenzuschnitte und vieles anderes mehr

Ein Besuch unserer Ausstellung lohnt sich!

